

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

223 (25.9.1914)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 76 s, vierteljährl. 2,25 M; abgeholt monatl. 65 s; am Posthalter 2,10 M, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postcheckkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, kl. Zeile, oder deren Raum 20 s. Lokalinsertate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

### Vom Krieg. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**W.W. Großes Hauptquartier, 24. Sept., abends.** Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig. Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts zu melden.

#### Das Artillerieduell an der Aisne.

**Haag, 23. Sept.** Die Londoner „Times“ veröffentlicht aus Coiffons eine anschauliche Schilderung der Kämpfe in den letzten Wochen. Der Bericht enthüllt die furchtbar schwierige Lage der verbündeten Engländer und Franzosen und gibt ebenfalls die entsetzlichen Verluste zu, die unsere meisterlich operierende Artillerie ihnen zugefügt hat. Der Kampf war im wesentlichen ein Artillerieduell, welches das ganze Flußtal zu einer wahren Hölle machte. Sehr wirksam erwiesen sich die deutschen Scherwägen, welche der Artillerie die feindlichen Bewegungen verrieten. Die ganze Nacht auf den 14. Sept. über fiel ein Granatregen über die Verbündeten. Am Montag beschloß die deutsche Artillerie die Höhen. An vielen Stellen mußte der Feind zurüd. Jetzt erst begriffen die Verbündeten, daß sie sich täuschten, als sie in den neuen Kämpfen ein deutsches Rückzugsgefecht vermuteten.

Der Bericht schildert die ausgezeichnete Verschönerung der Deutschen. Ohne die Aufklärung der Flieger hätten die Verbündeten niemals die Stellung der deutschen Kanonen feststellen vermocht. Die mangelnde Orientierung machte den Verbündeten die Lage besonders schrecklich. Bis Donnerstag dauerte der

nen glaubten, es handle sich einfach um einen gewaltigen Blitzschlag. Wütere doch ein Sturm, den heftige Regengüsse und häufige Blitze begleiteten. Da aber hört man ein neues Pfeifen und eine neue Explosion. Kein Zweifel mehr darüber, daß es sich wirklich um eine Beschichtung handelte. Alles, was Klugheit in einem solchen Augenblick raten konnte, wurde getan. Man erhob sich aus dem Bette, und wenn es möglich war, der verbarg sich in einem Keller. Im sicheren Versteck ließ man den Schreden ruhig vorübergehen. Die Schüsse fielen nacheinander zwei zu zwei, nennismachen Zwillingschüsse. Der erste explodierte mit betäubendem Knall, der andere etwas gedämpfter. Von Zeit zu Zeit brach eine Mauer ein oder stürzte ein Dach herab. Etwa 50 Geschosse erreichten Nancy, die im Verlaufe von 1 1/2 Stunden abgeschossen wurden. Nachdem die Beschichtung bereits einige Stunden vorüber war, ging die Bevölkerung durch die Straßen und ohne der Gefahr zu achten, die sie dabei noch liefen. Sie und da wären Brände ausgebrochen. Eine Bierstoffsabrik brannte, ebenso eine überdachte Markthalle. Etwa 10 Personen, die von Granaten getroffen waren, wurden tot in den Straßen gefunden. Eine Frau lag da mit aufgerissenen Weinen. Mehrere Personen, die sich in einen Keller hatten retten können, mußten hinausgehen, weil ein Wasserleitungsrohr brach und sie in Gefahr gerieten, zu ertrinken.

#### Zur Lage in Paris.

**Paris, 22. Sept.** Die Passierarten, welche die Erlaubnis erteilen, Paris mit einem Automobil zu verlassen, sind nunmehr eingezogen worden. 800 Feuerwehrlente sind aus Paris auf die Schlachtfelder geschickt worden, um sie zu säubern und die Tausenden von Leichen, welche noch immer dort liegen und die Luft verpesten, zu verbrennen oder zu begraben.

#### Die Lage in Antwerpen.

**Christiania, 23. Sept.** In der Zeitung „Aftenposten“ heißt es in einer Schilderung Antwerpens: „Beinahe jeder

überfallen worden. Verwundete und Führer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann sind entkommen und haben diese Angaben dem Stabsarzt ihres Bataillons gemacht, der sie der Sanitätskompanie in Gondreville am 9. September übergab. gez. . . . ., Regimentskommandeur.

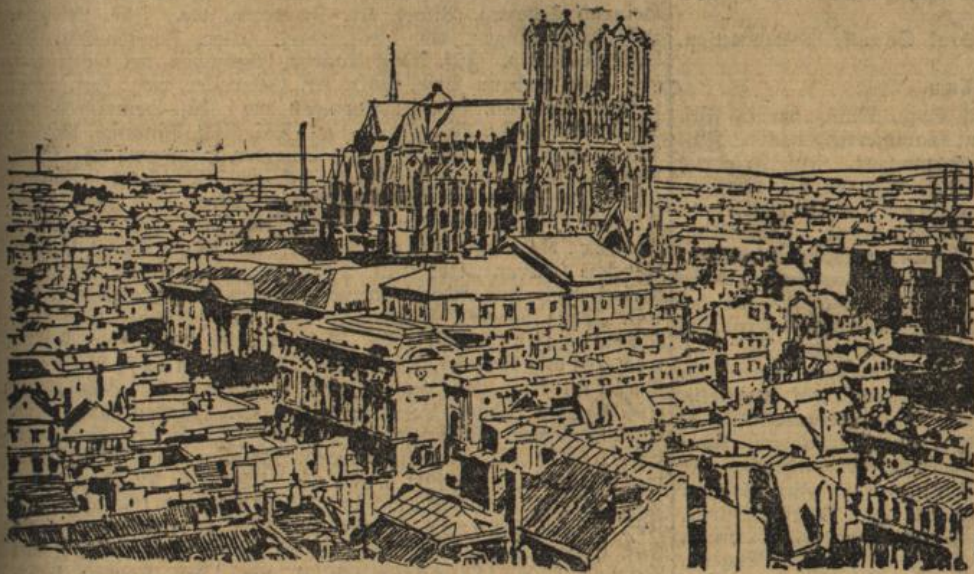
### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Österreich und Serbien.

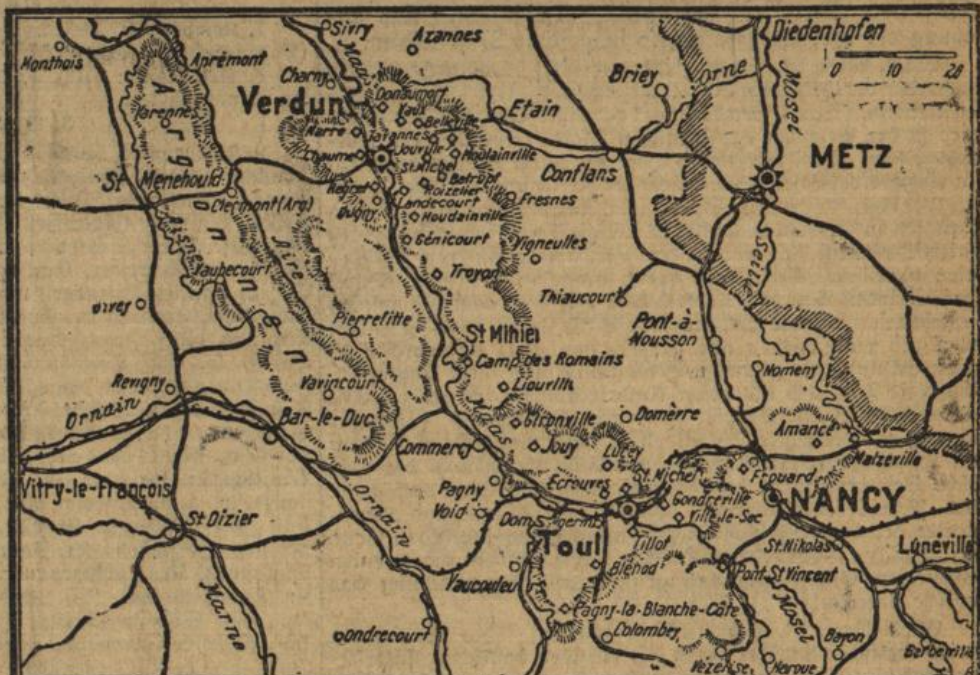
**W.W. Wien, 24. Sept.** Im „Neuen Wiener Tagbl.“ schreibt ein militärischer Fachmann über die militärische Lage: Während in Galizien, von belanglosen Artilleriebeschichtungen abgesehen, sozusagen eine Art Waffenruhe eingetreten ist, zeigen uns die militärischen Meldungen aus der Drina-Gegend ein hocherfreuliches Bild der dortigen Vorgänge. Wir erfahren jetzt, daß trotz der im allgemeinen defensiven Kriegsführung gegen Serbien unsere prachtvollen Truppen über diesen Fluß selbst ins Innere des Königreichs eingedrungen und in tagelangen erbitterten Kämpfen den Widerstand eines großen Teiles der serbischen Hauptarmee zu brechen wußten.

#### Zusammenbruch in Serbien.

**W.W. Wien, 24. Sept.** Die „Südslawische Kor.“ meldet aus Niksch vom 17. d. M.: Ministerpräsident Pasitsch berief die Führer aller politischen Parteien zu einer Zusammenkunft wies auf die Notwendigkeit hin, daß in diesem Augenblick eine aus allen Parteien gebildete Regierung an der Spitze des Staates stehe. Er forderte die Parteiführer auf, die bisher vergeblich angestrebte Bildung eines Koalitionsministeriums zu ermbaldigen. Die Zusammenkunft verlief ergebnislos. Vereinzelt erklärten, daß sie zuerst mit ihren Parteien beraten müßten. Der Versuch des Ministerpräsidenten das Kabinett durch die Aufnahme von Parlamentariern aus allen größeren Gruppen zu stärken, dürfte gescheitert sein und auch erloschen bleiben, da auf keiner Seite die Reingung besteht, dem Ministerium Pasitsch die Verantwortung für die jetzige Lage



Die Kathedrale von Reims.



Kampf fast ununterbrochen fort. In der Mittwoch-Nacht war der Angriff besonders entsetzlich. Lange Eisenbahnzüge schwerer verwundeter legen dafür Zeugnis ab. Laminengleich stürzten sich die Deutschen auf die Feinde, unaufhaltbar und mit vollkommener Todesberachtung. Erfahrene Soldaten erklärten, bei den Operationen an der Aisne bewährten sich die Soldaten des Kaisers als Meister der Kriegskunst.

Ein französischer Verwundeter bekannte, während dieser Kämpfe habe er die furchtbarsten Stunden verbracht. Der Berichterstatter gibt ein packendes Bild des Schlachtfeldes während dieser Tage: Regen und schweres Gewölk verdunkeln den Himmel. Flieger durchstreifen die Luft, über meilenweite Fronten hört man Kanonendonner. Granaten krepieren mit eintöniger Regelmäßigkeit, Truppen ziehen hin und her, der Boden ist mit Toten besät, die im Verein mit Verbleibenen und zerbrochenem Kriegsgerät einen entsetzlichen Anblick gewähren, und über den in ihren Erdblöchern nicht ganz verborgenen Leuten lagten unaufhörlich Granaten.

#### Die Beschichtung von Nancy

wird von einem Bewohner der Stadt, der sich nach Paris geflüchtet hat, folgen dermaßen geschildert: „Unter dem Schutze einer stürmischen Nacht hatten die Deutschen einige Geschütze ganz nahe an Nancy gebracht. Es mochte halb 12 Uhr nachts sein, als das erste Geschöß nach einem charakteristischen Pfeifen über uns explodierte. Die meisten Bewohner schliefen. Die verstört aus dem Schlafe gerisse-

zweite Mann auf der Straße ist in Uniform. Die ganze belgische Armee, etwa 200 000 Mann, lagert um die Stadt. Um 8 Uhr werden alle Lichter gelöscht, wegen der Zeppeflingefahr. Der Feind ist nur etwa drei Meilen entfernt. Man hört den Kanonendonner. Viele Leute haben ihr ständiges Quartier in den Kellern.

#### Steckbrief gegen den Landesverräter Welterle.

**W.W. Kolmar, 24. Sept.** Das Kriegsgericht erläßt heute einen Steckbrief gegen den katholischen Priester und Redakteur Emil Welterle aus Kolmar, welcher fahnenflüchtig ist.

Gegen Welterle wurde die Unterjuchung wegen Kriegsverrats verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in das Bezirksgefängnis Kolmar oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher anzuliefern. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen, welches der Genannte besitzt oder welches ihm später anfällt, mit Beschlagnahm belegt worden.

#### Angriffe auf das Rote Kreuz durch Franzosen.

**Berlin, 22. Sept. (Amtlich.)** Die oberste Heeresleitung erhielt folgende Meldung eines Infanterie-Regiments, Bethencourt, 10. Sept. 1914. Am 8. September sind zwei Automobile mit Verwundeten, die die Genfer Platte führten, in Forêt Domaniale von einer französischen Radfahrer-Abteilung unter Führung eines Offiziers

Serbiens und der Dynastie abzuschneiden. Namentlich die fortschrittliche Partei sieht darin den vollen Zusammenbruch der österreich-feindlichen Elemente und der Dynastie in Serbien. Diese Ansicht wird auch von den Sozialisten und von vielen Jungliberalen geteilt.

Es ist Tatsache, daß die Cholera in Niksch immer mehr um sich greift und dies hat viele Menschen zum Verlassen der Stadt bewogen. Es verlautet, daß der Hof und die Regierung ihre Ueberfiedelung nach Niksch vorbereiten. Täglich treffen in Niksch große Sendungen von in russischer Sprache erscheinenden Militärzeitungen ein, die den Soldaten ausschließlich Nachrichten über fortgesetzte Siege der russischen Truppen und der französischen und englischen Streitkräfte auftriften. (Nicht amtlich.)

**W.W. Wien, 24. Sept. (Nicht amtlich.)** Die „Südslawische Kor.“ meldet aus Sofia: Die Blätter stellen fest, daß das serbische Verhörbureau, das bisher täglich von Siegesmeldungen überprübelt, seit einigen Tagen keine Siegesnachrichten mehr veröffentlicht. Die serbische Heeresverwaltung hat allen Grund, endlich mit ihren Märchen von serbischen Siegen aufzuhören. Denn man weiß, wie es den serbischen Truppen auf dem Boden Oesterreich-Ungarns ergangen ist; man weiß auch, wie ungeheuer die serbischen Verluste in den früheren Kämpfen an der Drina gewesen sind, und wer das weiß, der muß erkennen, wie Rußland ein ganzes Volk seinen imperialistischen Gelüsten hingepflegt hat.

#### Dum-Dum-Geschosse.

**Serajewo, 23. Sept.** Bei Verwundeten und Getöteten der regulären serbischen Truppen wurden Dum-Dum-Geschosse gefunden, die fabrikmäßig hergestellt waren. Nach den in illustrierten Zeitungen wiedergegebenen Photographien sind die bei Franzosen gefundenen Dum-Dum-Ge-







Ans der Verluſtliſte Nr. 30.

Feldartillerie-Regiment Nr. 14, Karlsruhe.

1. Abteilung.

Stab. Kanonier Jakob Jod, Plombhof (Schweigen). I. B. Batterie: Gefr. Albert Ernst, Staffort (Karlsruhe), I. B. Serg. David Ernst, Sinheim i. Bad., I. B. Kan. Ludwig Schneider 2, Oberleschendorf (Weihenburg), tot. Kan. Adolf Schneider 1, Mörch (Ettlingen), tot.

Infanterie-Regiment Nr. 169, Lahr.

1. Bataillon.

4. Kompagnie: I. B. Richard Volk, Weiterhof (Darmstadt), vern. I. B. d. Mei. Heinrich Bischoff, Dietlingen (Frozheim), vm. Mei. Anton Schmidt 1, Neudorf (Neuburg i. B.), tot. Mei. August Kunzmeier, Niederziefel (Frankfurt a. M.), vm. Mei. Karl Häusler, Steinen (Lörrach), vm. Mei. Adolf Bedelich, Mödingen (Calw), vm. Mei. Franz Traub, Mannheim, vm. Mei. Ignaz Waible, Reichenbach (Ettlingen), vm. Mei. Hermann Albert, Leibern (Weßling), vm. Mei. Ernst Geigle, Zell (Schönau i. Baden), vm. Mei. Franz Wüthli, Herzberg (Schweinitz), vm. Mei. August Stengel, Grauelsbaum (Rehl), vm. Mei. Aug. Berger, Pfaffenberg (Schönau, Baden), vm. Mei. Gottlieb Angermeier, Großspach (Württ.), vm. Mei. Johann Höß, Speyer a. M., vm. Mei. Emil Reier, Brombach (Lörrach), vm. Mei. Albin Judas, Dettlingen (Konstanz), vm. Mei. Karl Euter, Nappolsweiler (Eh.-Lörr.), vm. Mei. Jakob Räger, Sand (Offenburg), vm. Mei. Alfons Scherer, Heilweiler (Altfirch), vm. Mei. Theodor Frey, Waldbrunn (Mosbach), vm. Mei. Georg Helgen, Brunnhof (Mühlheim), vm. Mei. Wilhelm Ballon, Maulbrunn, vm. Mei. Emil Lacroix, Liedolsheim (Karlsruhe), vm. Mei. Robert Poeten, Karlsruhe, vm. Mei. Menatus Greber, Mühlhausen, vm. Mei. Friedrich Leber, Gemmer (Siedingen), vm. Mei. Karl Staid, Brödingen (Frozheim), vernicht.

Pionierbataillon Nr. 14, Rehl.

1. Feldkompagnie: Hauptm. Kurt v. d. Seyden, Effen, I. B. Lt. d. Mei. Oskar Leonhard, Bruchsal, I. B. Mei. Wilhelm Kallenbach, Bruchsal, I. B. Gefr. August Friedrich Wilhelm Armbracht, Daitz (Osterode), I. B. Pion. Adolf Petzold, Sindlingen (Altfirch), I. B. Pion. Karl Friedrich Köhler, Emmendingen, I. B. Pion. Friedrich Johann Würfel, Straßburg i. E., I. B. Pion. Rudolf Fischer 2, Seebach (Baden), I. B. Pion. Johann Herstein, Erlangen, I. B. Pion. Karl Andreas Kern 3, Nonnenweier (Offenburg), I. B. Pion. Otto Maier 3, Muggenbrunn (Lörrach), I. B. Gefr. Heinrich Karl Schödl, Oberdach (Mosbach), I. B. Pion. Johann Balchauer, Eern (Gegenfelden), I. B. Pion. Albert Börner, Billingen, I. B. Pion. Franz Kraft, Rheinau (Altfirch), I. B. Pion. Georg Rosewitz, Weihenheim (Offenburg), I. B. Serg. Oskar Wolf, Kirchgarten (Freiburg), I. B. I. B. Karl Baum, Müppurr (Karlsruhe), I. B. I. B. Christian Alex. Gillemann, Bretten, I. B. I. B. Peter Wilhelm Schmitt 2, Dohmersheim (Mosbach), I. B. Pion. Bernhard Augustin, Dostfede (Birmensheim), I. B. Pion. Erwin Bacher 2, Forst bei Bruchsal, I. B. Pion. Kurt Heinrich Bender, Ringolsheim (Bruchsal), I. B. Pion. Alois Fischer 1, Kelleringen bei Lahr, I. B. Pion. Engelbert Gentner, Bieftal (Bruchsal), I. B. Pion. Eugen Groß, Wittelsheim (Lahr), I. B. Pion. Karl Groß, Emmendingen, I. B. Pion. Wilhelm Kornelius Karl, Neckarweier, I. B. Pion. Karl Kleinlogel, Wobersweier (Offenburg), I. B. Pion. Joh. Baptist Andre, Nimmersberg (Mannheim), I. B. Pion. August Friedrich Kugeloch, Egenstein, I. B. Pion. Wilhelm Jakob Kugel, Gernsbach, I. B. Pion. Oskar Bink, Dohmersheim, I. B. Pion. Michael Sommer, Fiegelhütte (Lahr), I. B. Pion. Ludwig Müller 2, Freieit (Offenburg), I. B. Gefr. Georg Renkert, Nonnenweier (Offenburg), I. B. Pion. Fritz Jakob Mohmann, Schlerbach (Heidelberg), I. B. Gefr. Erwin Martin Sommer, Philippsburg, I. B. Pion. Anton Sarbacher, Schielberg (Ettlingen), I. B. Pion. Christoph Schärer, St. Igen (Heidelberg), I. B. Pion. Joh. Scheel, Laidingen (Wülflingen), I. B. Pion. Friedrich Johann Schmitt 2, Seebach (Heidelberg), I. B. Pion. Gottlieb Schuppert, Zwingenberg (Eberbach), I. B. Pion. Josef Schwendemann, Grafenhausen (Freiburg), I. B. Pion. Peter Traub, Mannheim, I. B. Pion. Heinrich Ummühn, Mörsbach (Baden), I. B. Gefr. Adolf Guitav Wallburg, Brödingen, I. B. Pion. Gottlieb Wieland, Mannheim, I. B. Pion. Wilhelm Uhlmeier, Ditzingen (Mannheim), I. B. Pion. Ludwig Himmer, Mörchingen (Altfirch), I. B. Pion. Karl Kempe, Bauerbach (Bretten), I. B. Pion. Albert Geiger, Wöhrenbach (Willingen), vernicht.

2. Feldkompagnie: Lt. Siegfried Rort, tot. Gefr. Karl Schleich, Göttingen, tot. Pion. Peter Haus 2, Mannheim, I. B. Pion. Hoff Bitterhoff, Alengen (Baden), I. B. Pion. Ernst Weill, Sennheim (Lahr), tot. Pion. Richard Vauthardt, Dohmersheim (Mosbach), tot. Pion. Telesphor Feuerstein, Linthal (Göppingen), I. B. Pion. Anton Winter, Mörch (Ettlingen), I. B. Pion. Karl Doppel, Müllingen (Leonberg), vern. Pion. Hermann Jahn, Auggen (Lörrach), I. B. Pion. Karl Koch, Ruchmangen, I. B. Pion. Georg Steeb, Zinnenstadt, I. B. Pion. Max Schuster, Weibing (Diedendorf), I. B. Pion. Albert Wiche, Wehr (Lörrach), I. B. Pion. Karl Wiche, Wehr (Lörrach), I. B. Pion. Karl Windemuth, Rodenau (Mosbach), I. B. Pion. Franz Wink, Ottersweier (Baden), I. B. Pion. Ludwig Niedermeier, Lahr, I. B. Pion. Wilhelm Augsbürger, Rodenhäuserdorf (Heidelberg), I. B. Pion. Bernhard Karstola, Quirnheim (Frankental), I. B. I. B. Jakob Blum, Gutach (Offenburg), I. B. Pion. Arthur Bach, Lahr, leicht verwundet.

Verichtigungen zu früheren Verluſtliſten. Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz. Musf. Doier, bisher vern., ist im Lazarett. Musf. Josef Huber, bisher vern., ist im Lazarett. Musf. Joos, bisher vern., ist im Lazarett. Musf. Sobmann, bisher vern., ist im Lazarett. Musf. Lutz, bisher vern., ist vern. Musf. Meißner, bisher vern., ist im Lazarett. Musf. Rinder, bisher vern., ist im Lazarett. Musf. Stöckle, bisher vern., ist im Lazarett.

Kriegsbriefe aus dem östlichen feldlager.

XIX. In der Österngrenz, den 16. September 1914. Ueber die Russen kann und darf man ein allgemeines Urteil nicht fällen. Das Menschenmaterial der zarischen Armee umfasst die verschiedensten Russen. Und jeder Russe mit Ausnahme der Kosaken vereint in seiner Hande Harmlosigkeit und tierische Grausamkeit, Bescheidenheit und Zügellosigkeit, je nach Intellekt und Bildung in verschiedener Mischung. Bei dem einen ist das Schlechte, bei dem anderen das Gute besser entwickelt. Der Kosak aber, den man in Russland selbst verwildern läßt, der dort träge und brutal ist, läßt im Kriege, der alle niedrigen

Leidenchaften weckt, seinen gemeinen Gelüsten, seiner Raubsucht und Grausamkeit ungezügelt Lauf. Daneben zeichnet er sich durch Hinterlist und Feigheit aus. Märtyrer oder Helden der Tapferkeit sind aber die Infanteristen und Artilleristen auch nicht. Gefangene Russen, Soldaten und Offiziere, versichern glaubhaft: Der aktive Soldat ist gut, er hält im Feuer aus, die Reservetruppen aber ziehen unruhig in die Schlacht. Alle haben Furcht vor der deutschen Artillerie. Reservisten, die einmal im Artilleriefeuer standen, wollen nicht wieder hinein. Sie sind unzufrieden, weil sie nicht wissen, wesswegen eigentlich Krieg ist und warum sie in den Kampf müssen.

Ein Bremer von einem Reservebataillon erzählt mir gefeiert: „Ich stand schon oft im Feuer russischer Artillerie. Aus ihren Verschützungen schießen sie blind drauflos, aber so hoch über uns weg, oder so weit an uns vorbei, daß wir beim Schirmen manchmal nicht einmal ihre Kugeln hörten. Jedesmal, wenn wir nahe kamen, sprangen sie aus den Verschützungen heraus und schwenkten ihre Fäden, weiße Fäden, viele sogar ihre schnell abgezogenen Hemden, zum Zeiden, daß sie sich ergeben und die Waffen niederlegen. Das habe ich oft erlebt.“ Dasselbe Urteil hörte ich, abgeändert aber verstärkt, von einer ganzen Reihe Soldaten und Offiziere, die in der Front Verwundungen erlitten hatten. Auch darin war man einig, daß die russische Artillerie vorzüglich schieße und oft überraschend gut über die Stellungen der Deutschen informiert war. Die Verschützungen der Russen werden als sehr praktisch anerkannt. Als Beweis dafür, daß sie nur gezwungen kämpfen, erklären viele russische Soldaten in dem Augenblick, wo sie sich gefangen geben: „Ich bin ein Jude!“

Ueber das moralische Verhalten der Infanteristen und besonders der jüdischen Soldaten hört man so viel Gutes, daß immer noch ein starkes Plus bleibt, wenn man einen Teil der Brutalität gegen die Zivilbevölkerung, der vandalischen, sinnlosen Zerstörungen und Blinderen auf ihr Konto bucht. Der Inspektor eines großen Gutes bei Gerolstein, ein Urgermane von Ansehen und nach seinen Äußerungen Antisemit, erklärte: „Die Russen haben sich hier gut aufgeführt; durch Anständigkeit und Sauberkeit zeichneten sich ganz auffallend die Juden aus.“ Diefelbe Beurteilung vernahm ich in verschiedenen anderen Orten, vornehmlich in Nordenburg, wo ich Männer und Frauen darüber befragte. Erwachsene Kinder sagten mir: „Die Russen waren nie frech!“ In Saugärten, wo die Russen über eine Woche laagerten, trafen wir einen Gänsehirtin und in seiner Obhut 440 Gänse. Auf unsere Frage gab er folgende Auskunft: „Es waren 444 Stück, 4 nahmen die Russen, ihre Offiziere betamen den Braten.“ Wir haben überhaupt in den von Russen besetzt gewordenen Gebieten viele Kühe, Pferde, Hunde und Federvieh. Auch fiel uns auf — wir achteten darauf —, daß auf unserem ganzen langen Wege niedergebrannte Kornmieten nicht zu sehen waren. Andererseits versicherten uns verschiedentlich Einwohner, die Russen hätten Scheunen mit Korn, Heu und Stroh absichtlich in Brand gesetzt. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß viele Brände durch Granatschüsse entstanden sind. Hinwiederum konnte jeder Lump „ordnungsgemäß“ das Niederbrennen von Häusern veranlassen. In den Proklamationen Nennkampfs heißt es u. a.: „Fällt aus einem Hause ein Schuß, so wird das Haus, fällt ein weiterer Schuß, werden die Häuser der betreffenden Straße und beim dritten Schuß die ganze Stadt in Brand gesetzt.“ Da hatten es die Kosaken, sonstiges Hausgebiel und vor allem die Spione leicht, Brandstiftungen herbeizuführen. Es wurde uns berichtet, daß bei der Information der Russen über die deutschen Stellungen Spione mitgewirkt haben müßten, Personen in Zivilkleidern hätten aus Kirchen, aus Gießereien und von Bäumen herab auf deutsche Soldaten geschossen. Bei einer Anzahl Festgenommenen, die sich als Oesterreicher ausgaben, fand man russische Ausweispapiere. Man hört hier vielfach mit Bestimmtheit die Ansicht vertreten, daß Russland schon seit Jahren Spione in Ostpreußen angestellt hatte. Auf einem Postamt sollen viele, nach Russland adressierte Pakete gefunden worden sein, deren Inhalt aus deutschen Offiziersuniformen bestand.

In Jüterbog, wo der General Nennkamp seine Residenz aufgeschlagen hatte, wird ihm vom Bürgermeister ein gutes Zeugnis ausgestellt. In einer Bekanntmachung über die Befreiung von der russischen Okkupation schreibt der Bürgermeister: „Unter uns liegen zweieinhalb Wochen der Knechtschaft; nicht so grausam, wie wir anfangs fürchteten, wir wollen gerecht sein auch dem Feinde gegenüber, der seine Manneszucht hielt.“ Am schlimmsten ist in solchen Häusern gewiß worden, wo die Bewohner und Ladeninhaber geflohen waren. In Kallenburg haben der Frauenverein, der für Lebensmittel sorgte und die Dienstmädchen, die sich als Badergejellen zur Verfügung stellten, viel dazu beigetragen, daß in dieser Stadt verhältnismäßig wenig Blinderen und geistlose Requisitionen vorliefen.

Als ein Symptom der Verschiedenheit der Geminnung und des Charakters von Deutschen und Russen sei verzeichnet, daß auf deutscher Seite mehr Offiziere rufen, von den Russen aber mehr Offiziere in Gefangenschaft geraten.

Wilhelm Düwelle, Kriegsberichterstatter.

Deutsche Politik.

Kriegsvereiner und Sozialdemokrat.

Das Organ des Kriegervereinerbundes, die „Parole“ veröffentlicht einen Feldpostbrief eines Kriegervereiners, in dem erzählt wird: „Es sind auch frühere Sozialdemokraten bei uns. Einen kenne ich Du auch, er heißt . . . und wohnt . . . Den habe ich einmal vor ein paar Jahren aufgefordert, in unseren Kriegerverein einzutreten. Damals aber konnte er auf unseren Verein nicht genug schimpfen. Die Kriegervereine nannte er Unfug, und Krieg werde es überhaupt nicht mehr geben. Dafür, sagte er, würde schon seine Partei sorgen. An das erinnerte ich ihn, als wir vorgestern in unserem Quartier saßen und schwätzten. Er guckte mich eine Weile an und sagte schmunzelnd: „Ich glaube, wenn ich mit heiler Haut zurückkehre, so trete ich doch noch in deinen Kriegerverein. Wir wollen immer gute Kameraden bleiben.“ Ich gab ihm die Hand und sagte: „Gewiß, wir wollen Kameraden bleiben und gute Deutsche.“ Einen Besseren Kameraden und Deutschen als ihn kann ich mir wirklich nicht vorstellen.“

Wir wissen nicht, was den Kriegervereiner berechtigt, seinen Kameraden als „früheren“ Sozialdemokraten zu bezeichnen. Im Felde freilich gibt es keine Sozialdemokraten, keine Liberalen und Konserverativen, sondern nur Soldaten. Aber wenn der Krieg zu Ende ist, dann werden die Zurückgekehrten auch wieder in Friedensarbeit und geistigem Kampf der Sache ihres Volkes dienen, und dann erst wird sich zeigen, wieviel zukünftige Sozialdemokraten es unter den Mittkämpfern dieses Krieges gibt.

Wahrheitsgemäß bezeichnet der Kriegervereiner seinen Kameraden nur deshalb als früheren Sozialdemokraten, weil er noch immer nicht begreifen kann, daß ein guter Sozialdemokrat auch ein ebenso guter Deutscher ist. Wenn



Die Sozialdemokratie alles, was in ihrer Kraft lag, getan hat, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern, so hat sie damit im Interesse des deutschen Volkes und aller Völker gehandelt, die unter dem Krieg so furchtbar leiden. Und wenn sie nicht die Kraft besessen hat, die Katastrophe zu verhüten, so ist das kein Grund, sich von ihr abzuwenden, sondern nur ein Grund, sie in Zukunft desto kräftiger zu unterstützen, damit endlich ihr Programm, Friede, Freiheit, Wohlfahrt des Volkes, zur Wirklichkeit wird.

**Die „Kölnische Zeitung“ Verteidigerin der materialistischen Geschichtsauffassung.**

Mit Erstaunen liest man in Nr. 1049 der „Köln. Ztg.“ einen Artikel „Englands letzte Gründe“, der mit folgenden Worten eingeleitet wird:

Der gegenwärtige Kriegszustand wird von oberflächlichen Beobachtern als Zeugnis dafür angeführt, daß ideale Ziele seine Triebfedern seien und daß die Verfechter der materialistischen Geschichtsauffassung durch ihn ins Unrecht gesetzt worden sind. Nun verkennt die materialistische Geschichtsauffassung durchaus nicht die maßgebende Bedeutung der Ideen, sie leugnet keineswegs das Auftreten idealer Ziele, noch übersteht sie, daß Ideen oftmals die nächsten Gründe für historische Veränderungen abgeben. Dennoch müssen auch heute die Befenner jener Lehre dabei bleiben, daß die praktische Ausgestaltung der kommenden Gesellschaften nicht durch fortschreitende Einsicht in eine mögliche Gerechtigkeit bei der Gestaltung des sozialen Lebens bestimmt wird, sondern durch Kämpfe als Ausfluß ökonomischer Phänomene. Das beste Beispiel dafür bietet England.

Der Artikel führt dann weiter aus, daß England aus rein wirtschaftlichen Gründen der eigentliche Kriegstreiber gewesen ist. Es habe wirtschaftlich schwer darnieder gelegen, die Arbeitslosigkeit sei immer größer geworden, und es habe sich nur durch glänzende äußere Verschleierungsmanöver helfen können.

Erinnert man sich der ideologischen Art, mit der die „Köln. Zeitung“ bisher alle historischen Vorgänge zu behandeln beliebte, dann muß man doppelt erstaunt sein über diese so deutlich ausgesprochene Erkenntnis der wahren Triebkräfte der menschlichen Entwicklung.

**Zurückgezogenes Majestätsbeleidigungsverfahren.**

Die Anklage gegen den „Simplicissimus“ wegen Majestätsbeleidigung, die in der am Montag in München beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen sollte, ist zurückgezogen worden.

**Eine Seeverversicherungs-Gesellschaft.**

Montag wurde in Berlin, wie amtlich gemeldet wird, unter großer Beteiligung aus den Kreisen der Transportversicherung, der Industrie und des Handels, eine „Seeverversicherungs-Gesellschaft von 1914, Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Hamburg und einer Zweigniederlassung in Berlin errichtet. Die Gesellschaft, deren Grundkapital 28 Millionen Mark beträgt, hat den Zweck, den Seehandel auf der Ostsee und der Nordsee zu beleben.

**Badische Politik.**

**Reichstagswahl im 11. und 12. Kreis.**

Die Mannheimer „Volkstimme“ teilt mit, daß die sozialdemokratische Parteileitung wegen einer Verzögerung über die Reichstagswahlen im 11. und 12. Badischen Reichstagswahlkreis Heidelberg-Eberbach und Mannheim mit der nationalliberalen Partei in Verbindung getreten ist. Die endgültige Entscheidung dürfte im Laufe der nächsten Woche fallen.

Das Wahlkomitee der Zentrumspartei hat an die Zentrumswähler des 12. Badischen Reichstagswahlkreises Heidelberg-Eberbach-Mosbach einen Aufruf erlassen, in welchem u. a. darauf hingewiesen wird, jetzt alles hintanzuhalten, was inneren Zwiespalt unter den Volksgenossen hervorruft und die Kräfte von dem einen Ziel der vaterländischen Verteidigung ablenken könnte. Allseits seien deshalb die Parteien der Ansicht, daß ohne Not Wahlkämpfe während des Kriegszustandes nicht ausgetragen werden sollen. Bei der bevorstehenden Erstwahl wird

deshalb die Zentrumspartei von einem Wahlkampf absehen und der nationalliberalen Partei das von ihr befehlene Mandat nicht streitig machen. Die Zentrumswähler werden aufgefordert, sich der Stimmabgabe zu enthalten.

**Aus der Partei.**

Die Leipziger Sozialdemokraten stellen vier kriegsstarke Regimenter. Laut „Berliner Tageblatt“ stehen von 40 934 männlichen Mitgliedern der sozialdemokratischen Parteiorganisationen des Leipziger Bezirks (11. bis 14. Reichstagswahlkreis) 10 835 im Felde, also 26 Prozent, das sind vier kriegsstarke Regimenter.

Seit 22 der „Neuen Zeit“ vom 18. September hat folgenden Inhalt: Wirkungen des Krieges. Von Karl Kautsk. — Der Krieg und die Gewerkschaften. Von Adolf Braun. — Die Kolonialpolitik in den französischen Kolonien. Von Charles Dumas, Paris. — Notiz: Engels und der Krieg. — Feuilleton: Der Seekrieg. (Fortsetzung.) Von Richard Wolke. — Anzeigen.

**Aus dem Lande.**

**Durlach.**

— Aus der Gemeinderatsitzung vom 22. September. Die Pfisterarbeiten am alten Bahnhofsübergang werden endgültig dem Tiefbauunternehmer Nech hier zu seinem Angebot übertragen. — Das rote Kreuz verlegt sein Bureau vom Gasbau zum Bahnhof nach der „Blume“ in die Räume der Frauenarbeitschule. Die bisher dem roten Kreuz zur Verfügung gestellten Räume im „Bahnhof“ sollen für Industriezwecke Verwendung finden. Es soll ferner versucht werden, die in dem Gebäude außerdem vorhandenen Wohnungen einstuftweise zu vermieten.

— Genosse Philipp Deder †. Seinen am 18. September bei einem Gefecht bei Senones (Dep. Vogesen) erlittenen Wunden erlag am 19. September im Feldlazarett unser Parteigenosse Philipp Deder, feldärztlicher Geometergehilfe. Obwohl die Partei als auch seine Gewerkschaft, der Gemeindearbeiterverband, verziehen an ihm ein treues Mitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

**Bruchsal.**

— Eine Karte dürfte es zu nehmen sein, besonders zur jetzigen Zeit, wenn man Arbeitern mit Wagonkarten für das Aufbewahren von Fahrrädern 10 Pf. pro Tag abnimmt. An anderen Orten gibt es sogen. Wochenkarten zu 20 Pf., könnte man diese nicht auch in Bruchsal zur Einführung bringen? Was andern Orts möglich ist, müßte u. S. auch hier möglich sein. Gerade zur Jetztzeit wäre ein Entgegenkommen am Platze, denn eine größere Anzahl Arbeiter ist genötigt, Fahrräder zu benutzen, um nach ihrer Heimat zu gelangen, da sie keine Zugverbindung nach ihren Orten haben. Teilweise Wohnräume, wöchentlich 60 Pf. für Aufbewahren des Fahrrades, 2,30 Mk. Fahrgehalt: was wird da noch übrig bleiben? Eine baldige Aenderung des jetzigen Systems wäre sehr bonndien.

**Rastatt.**

\* Buchdruckermeister H. Greifer gefallen. Bei den Kämpfen in den Vogesen wurde am 30. August bei Baccarat der Mitinhaber der Firma R. und H. Greifer, Verleger des Rastatter Tagblattes, Hermann Greifer jr., durch eine Fliegerbombe so schwer verwundet, daß er am nächsten Morgen am Transport zum Lazarett verschied.

**Offenburg.**

\* Sozialdemokratischer Verein. Eine Versammlung mit wichtiger Tagesordnung findet morgen Samstag abend halb 9 Uhr in der „Neuen Pilsal“ (Rebenzimmer) statt. Es wird erwartet, daß die Parteigenossen vollständig hierzu erscheinen.

\* Eine Ausstellung von Schusswaffen, deutsche und französische Gewehre vom 17. Jahrhundert bis in die neuere Zeit in der Gegenüberstellung, sowie Artilleriegeschosse von einst und jetzt ist in dem Auslagefenster der Zigarrenhandlung des Drechlers Gehler in der Gerberstraße zu besichtigen. Hauptstücklich das Ungeheuer des 42 Zentimeter-Geschosses erzeugt bei den zahlreichen Neugierigen ungeteiltes, aber berechtigtes Erstaunen. Der Zweck der jenseitig drapierten Ausstellung ist ideal und real, wer sich diese ansehen hat, kann nachher in die außen angebrachte Sammelbüchse ein Scherlein für das Rote Kreuz spenden.

**Aus französischer Gefangenschaft entflohen. Bühne Kriegstaten eines Parteigenossen**

Ein Parteigenosse, der sich sechs Tage in französischer Gefangenschaft befand und auf der Vernehmung als „Bemittelter“ aufgeführt wurde, schreibt nach der „Weimarer Volkszeitung“ an seine Eltern in Jena.

Um euch von der Betrübnis durch mein Vermitteln zu erlösen, will ich euch mitteilen, daß ich sechs Tage in französischer Gefangenschaft war, aber wieder entkommen bin. Es war am 24. August, als Leutnant v. Wild und vier Dragoner, darunter ich, freiwillig eine Stellung feindliche Jagartillerie erkundeten. Wir bekamen sehr starkes Feuer aus dichtem Wald. Blöcklich stießen wir auf feindliche Infanterie. Wir hatten Glück und kamen durch. Als wir einen Kilometer weiter waren, sahen wir feindliche Feldartillerie. Das Durchkommen war hier leichter wie bei der Infanterie. Als wir noch zwei Kilometer weiter waren, standen wir direkt vor schwerer Artillerie. Kehrt machen, und nach der Platte verziehen, war eins. Als wir ungefähr eine halbe Stunde geritten waren, kamen wir auf eine Patrouille vom Infanterie-Regiment. Diese gab uns Auskunft über noch zwei Patrouillen vom Infanterie-Regiment. Es waren in ganzen drei Infanterie-Patrouillen von 36 Mann, und wir fünf Mann. Wir haben der Infanterie den Weg gezeigt, und diese machte nachts 2 Uhr, als die Artillerie sich zur Ruhe gelegt, einen Sturmangriff mit aufgepflanztem Bajonett. Wir hatten dabei nur 6 Verwundete. Nicht einer der feindlichen Artillerie ist aufgestanden. Es war morgens gegen 4 Uhr, auf dem Rückmarsch; zwischen der Feldartillerie und Infanterie sind wir auf eine feindliche Kompagnie gestoßen, und diese schossen uns unsere Pferde unterm A. . . weg. Wenn wir die drei Patrouillen noch bei uns gehabt hätten, wären wir sicher davon gekommen; aber wir vier Mann und der Leutnant konnten nicht weiter. Geschossen haben sie ja nicht viel, weil sie uns gern so haben wollten.

\* Heidelberg, 24. Sept. Im Lazarett in der Stadthalle lag ein schwerverwundeter Berliner, der zweimal operiert worden mußte. Dabei hatte er einen bedeutenden Blutverlust und wurde so geschwächt, daß wenig Hoffnung bestand, ihn am Leben zu erhalten. Einer der Ärzte äußerte nun, daß vielleicht eine Transfusion den Kranken retten könnte. Sofort erbot sich ein Kamerad des bewußtlosen Patienten, Fritz Krogoski, der selbst verwundet ist und hat, ihm das nötige Blut abzugeben. Es geschah und es scheint, als ob der Berliner gerettet wäre. Der treue Kamerad wurde vom Blutverlust nicht allseits geschwächt, er wird gut gepflegt und vom Vorstand des Lazarets ging ihm eine Lobre mit der Aufschrift zu: „Gott segne das Blut vom braven Mann!“

\* Freiburg, 22. Sept. Die Arbeitslosigkeit im Buchdruckerberuf. Mit am schlimmsten ist der Buchdruckerberuf von der Arbeitslosigkeit während des Krieges betroffen worden. Nach einer vom Gau Oberrhein, der das Großherzogtum Baden südlich Karlsruhe umfaßt, gemachten Erhebung sind von seinen 1500 Mitgliedern augenblicklich nur 481 Mann vollbeschäftigt. Fast 250 arbeiten nur an einigen Tagen der Woche und 280 Mann sind ganz arbeitslos. Zum Militär sind 488 eingezogen. Bemerkenswert ist, daß die Stadt Freiburg die Hälfte der arbeitslosen Buchdrucker stellt. In Freiburg sind ungefähr 330 Buchdruckergehilfen beschäftigt, von denen etwa 30 voll beschäftigt, 130 ganz arbeitslos, 90 zum Militär eingezogen und die übrigen mit berührter Arbeitslosigkeit beschäftigt sind.

**Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.**

Im Kampfe fürs Vaterland fielen: Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Endle im 1. Bad. Leibregiment Nr. 109, Adolf Schrad im Eberbach, Unteroff. d. Res. Baubeamter August Kraus und Johann Friedrich Weimer in Mannheim, Lt. Heinz Benfinger aus Mannheim, Geometergehilfe Philipp Deder und Karl Gustav Meier in Durlach, Robert Hintermann in Rastatt, Straßenbahnkassierer Th. Knopf in Baden-Baden, Johann Hummel in Singheim bei Baden, Postbote Wilhelm Wiedemer in Oppenau, Lehrer Karl Weber in Grombach bei Singheim, Friedrich Wiestler in Neustadt, Stephan Kupfer Schmid in Liptingen (Amt Stodach), August Rehmer, Feldwebel aus Watterdingen, Amt Engen, und Dragoner Otto Schwarz aus Reibenaub bei Mosbach im Dragoner-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe.

**Aus der Stadt.**

**Karlsruhe, 25. September.**

**Liebesgaben für die Karlsruher Regimenter.**

Die hiesige Stadtverwaltung hat sich mit dem Roten Kreuz und der Militärbehörde ins Einvernehmen gesetzt und von Letzterer in dankenswerter Weise die Erlaubnis erhalten, den Truppen, die draußen im Felde stehen, direkt mit den städtischen Kraftwagen, Liebesgaben zuzuführen. Als solche eignen sich besonders: Wolleues Unterzeug, Hemden, Unterhosen, Taschentücher, gestricke Leibbinden, auch solche aus Flanel, Stauher, gestricke Handschuhe, ferner Schuhen: Schinken, geräucherte Würstwaren, Weizenbrot, Pfeffermüch, Schokolade, gemahlener Kaffee, Tee, Arak, Kognak, Kirchschwaffer, Rum (in kleinen Flaschen), Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak usw.

Wir ersuchen nun die hiesige Einwohnerschaft, Geschenke, die für unsere tapferen Soldaten bestimmt sind, in der Fähringerstraße Nr. 45/47 (früherer Lebensbedürfnisverein) von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr abzugeben, spätestens bis Samstag, den 26. ds. Mts., abends 6 Uhr, da die Kraftwagen voraussichtlich um Mitternacht die hiesige Stadt verlassen.

**Ein scharfes Urteil über unsere Presse.**

Der bekannte dänische Schriftsteller Johannes V. Jensen schreibt in einem Brief an die „Aftenposten“ unter anderem: „Man stellt den Menschen an, daß sie während dieses Krieges, wohl der schwersten, die je einen Staat bedroht hat, sich dem Neuhexen geweiht haben: Stog oder Unterzang.“ Unter dem Eindruck des Kriegesgeistes, der im Augenblick ganz Deutschland zu einem einzigen, auf die Frage Leben oder Tod gerichteten Organismus vereint und bei der Vorfellung von den Schlachtfeldern, auf denen die blutige Handlung sich abspielt, läßt sich aber nicht verhehlen, daß die Presse zum Teil wenig vornehm auftritt. Ihr Ton ist billiger Schwulst, und die naive Selbstverherrlichung geht über alle Grenzen. Das ist ja überflüssig, wo die Laten reden, wo das Eisen so laut

weiter. Ich holte mit dem Leutnant schnell die anderen zwei Dragoner heraus und mit Bliesgeschnelle verschwanden wir und suchten irgend einen Ausweg über die Mauer, bis wir endlich an einen Dünghaufen stießen; dieser zeigte uns den Weg über die Mauer.

Wir zogen uns nach rechts von E., um zu würfem bergischen und bayrischen Armeekorps zu kommen. Nachdem wir bis gegen morgens 4 Uhr gelaufen waren, stießen wir plötzlich auf eine Feldwache von dem Fort la Moudie. Der Posten rief uns an; wir legten uns sofort. Einer unserer Kameraden blieb leider stehen und nach wenigen Sekunden durchbohrte eine Kugel seine Brust. Unter Leutnant, der noch bei uns war, holte seinen Revolver aus der Reithose, den er bei der Gefangennahme am 24. unter das Matleber seiner Hose versteckt hatte, und schoß den Posten, als er näher kam, weg. Jetzt hatten wir wieder ein Gewehr bei der Hand. Nun gingen wir auf die Feldwache vor und stürmten sie, wobei wir gut davon kamen. Wenn man 5 bis 6 Tage nichts im Magen hat, bekommt man Kohldampf. Als wir im besten Essen waren, mußten wir durch den Wald flüchten, da die neue Wache aufgeben wollte. Jetzt hatten wir Gewehre und Patronen genug. Wir sind gelaufen bis in den späten Nachmittag, bis wir die Nähe des Feindes kamen, der von unseren Truppen zurückgeschlagen wurde und sich auf dem Rückmarsch befand. Hier mußten wir uns vor unseren eigenen Truppen verbergen, damit wir nicht getroffen werden. Wir haben uns eine kleine Vertiefung gesucht, Nester losgehauen und uns zugedeckt. Von außen war von uns nichts zu sehen. Hier lagen wir, bis die Truppen vorbei waren und unsere Infanterie sich näherte. Unterdessen grante der Morgen und wir meldeten uns zuerst beim Infanterie-Regiment. Wir bekamen Auskunft über die Division, der wir angehörten. Es war mittags 2 Uhr, als wir zum General v. J. kamen. Der Leutnant erzählte den Vorgang. Der General schüttelte uns kräftig die Hand, indem er sagte, er wolle sofort für unsere Belobigung beim Kommando fortae

spricht von...  
probiert, da...  
die Krieg...  
ungsaus...  
bedeutet...  
Wort trö...  
pularität...  
überlassen...  
schick...  
Staats...  
Die...  
nicht. Gere...  
über den G...  
zu werden...  
Wirt für un...  
weiterer u...  
Dah aber...  
Anfragen...  
sichtig.

\* Ausw...  
junger Jug...  
Strohen un...  
Kriegsgefahr...  
aufeinander...  
„Deutschen“...  
nen sich die...  
schon sehen...  
Koch hinein...  
„Sieg“ ist...  
spricht die...  
anerkenntn...  
ugend ist...  
schlechten...  
angepannt...  
kommisse...  
beimengen...  
habt mödten...  
Mischden u...  
ganz geob...  
Strecken jet...  
nung das...  
grüben d...  
Jungens für...  
eben alten...  
Wirt von...  
gründliche...  
Raffen Gel...  
ein Runge...  
Schulstuch...  
mengen mu...  
S war...  
auf das Tr...  
im Interes...  
Kinde, fond...  
Kinde.

Tour...  
ruhe. Auch...  
hate durch...  
Erklärung...  
lang mehr...  
früheren...  
gedigte der...  
gemen W...  
lung lehrte...  
liebe Freun...  
hebt drauß...  
lungen Kri...  
bis die G...  
genossen...  
grüßt, die...  
Mit herzt...  
enn alle...  
te: Bespre...  
Mitglieder...  
übende ein...  
Reihen hat...  
und Anh...  
dann der...  
gen. Reich...  
B a g n e r...  
mitgab...  
gründens...  
schick. Das...  
den Eiben...  
Freunde w...  
glichs Frie...  
ermorden...  
guten Freu...  
der als...  
bellen sich...  
Kreuz gebr...  
Wartarten...  
felde gute...  
denken.

Zur...  
daß die...  
Boge Bespr...  
und Weise...  
stehenden...  
näher ober...  
Angehörigen...  
zu dem Ent...  
an die bed...  
soll wenig...  
als erste...  
felde fest...  
werden, fe...  
ber im Fel...  
benjemen...  
bedürftige...  
haus unent...  
bereits ab...  
schick sich...  
wollung an...  
werden be...  
sammeln...  
den erfreul...  
men. Mit...  
auf Suche...  
helfen, die...  
die in best...  
\* Augu...  
Bauamt...  
Badischen...  
L a g e b u...  
stimmt. U...  
weiss-rot...  
kauf werde...  
Minertaa



Spricht wie hier. Während eines Krieges wird zwar stets ge-  
wünscht, das gehört mit zur Suggestion, und es hat ja hier, wo  
die Kriegsgeschehnisse und phänomenale deutsche Energie jede Mei-  
nungsbildung geradezu überfluten, eigentlich auch nichts zu  
bedeuten. Jedoch glaube ich, die deutsche Raschheit im  
Wort trägt viel zu Deutschlands sonst so unbedeutender Unpo-  
pularität bei. Schamloses Eigenruhm sollte man dem Feinde  
überlassen als ein weiteres schwächendes Mittel. Es ist fran-  
zösisch, sich selbst jede Ehre zuzuteilen und alles auf eine  
Karte zu setzen, was die Taten auch sagen mögen.  
Die sozialdemokratische Presse trifft dieses scharfe Urteil  
nicht. Gerade unsere Presse bemüht sich bei aller Genugtuung  
über den Erfolg der deutschen Waffen, auch den Feinden gerecht  
zu werden und unser Volk vor jedem Uebermaß, der ein  
Wort für uns und eine Gefahr für unsere Stimmung im Falle  
gewisser unglücklicher Ereignisse werden könnte, zu bewahren.  
Daher aber das Urteil dieses Freundes Deutschlands auf viele  
Zeitungsjahre zutrifft, auch auf Zeitungen unserer Gegend, ist leider  
richtig.

\* Auswüchse des „Kriegsspiels“. Die Ferien-Unterhaltung  
unserer Jugend besteht in diesem Jahre im „Schlachtenleben“.  
Straßen und Plätze halten wieder vom Schlachtenlärm und  
Kriegsgeschrei der mit allen möglichen und unmöglichen Waffen  
aufeinander losgehenden „Russen“, „Franzosen“, „Engländer“,  
„Deutschen“ usw. An Dauer und was den Lärm anbetrifft, können  
sich diese „Schlachten“ fast neben den wirklichen Kämpfen  
schon sehen lassen, denn vom frühen Morgen bis in die späte  
Nacht hinein wird getämpft und dauert der Lärm an. Der  
„Sieg“ ist natürlich immer auf deutscher Seite, auch hier ent-  
spricht die Nachahmung also ganz der Wirklichkeit. Allein, so  
wertvoll ist diese heftige Betätigung der deutschen Schul-  
kinder, viele Ermahnungen sind dennoch der Ansicht, die wir  
ausgesprochen haben, entnehmen, daß ihre Neben genügen  
angefordert und in Aufregung gehalten werden durch die Vor-  
stellungen auf den wirklichen Kriegsschauplätzen, so daß sie den  
benötigten Wut haben, die Straßenspiele in der Heimat-  
stadt nicht einmal ein Ende nehmen. Sie können uns diesen  
Wünschen nur anschlüssen. Der Jugend ist ihre Unterhaltung  
ganz gegeben, sie mag sich austoben. Aber das Loben und  
Schreiben jetzt schon sechs Wochen lang, man hört oft in der Woh-  
nung das eigene Wort nicht, wird bald zur Unersättlichkeit, ab-  
gesehen davon, daß die „Spiele“ keineswegs harmlos sind. Die  
Jugend findet oft im Besitze von Waffen recht gefährlicher Art,  
wie alten Säbeln, spitzen Dolchschwertern sind einige auch im  
Besitz von von Schusswaffen, auch Wogen mit Hochpatronen sind sehr  
gefährliche Kriegsinstrumente. Daß die Knaben auch von diesen  
Waffen Gebrauch machen, zeigt ein kürzlich Vorkommnis, wo  
ein Junge bei einem Kriegsspiel einen andern einen  
Schrotschuß beibrachte und ihn erheblich verletzte. Am Montag  
morgen mußte in der Winterstraße eine Laterne davon glauben.  
Es wäre also dringend zu wünschen, daß die Eltern etwas mehr  
auf das Treiben ihrer Jungen acht haben möchten, nicht allein  
im Interesse der ruhbedürftigen Anwohner der Straßen und  
Plätze, sondern auch im Interesse der eigenen Gesundheit ihrer  
Kinder.

Lauristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Karls-  
ruhe. Auch die Vereinstätigkeit und Arbeit der „Naturfreunde“  
hatte durch den Ausbruch der Kriegswirren eine jähe Unter-  
brechung erfahren. Seit Juli hatte keine Mitgliederversammlung  
mehr stattgefunden. Daß aber auch unter den „Natur-  
freunden“ das Bedürfnis nach einer Aussprache vorhanden war,  
zeigte der gute Besuch der letzten Freitag, 18. Sept., stattgefun-  
nenen Mitgliederversammlung. Ein Bild über die Versamm-  
lung setzte sofort, in welcher erster Zeit wir leben. Mancher  
liebe Freund und regelmäßige Versammlungsbesucher fehlte, er  
ließ draußen im Felde im Kampfe fürs Vaterland; unsere  
jungen Kriegsfreiwilligen und Landsturmmänner benötigen frei-  
lich die Gelegenheit, um einige Stunden im Kreise ihrer Sport-  
genossen verbringen zu können. Mit besonderer Freude wurden  
die Mitglieder der Ortsgruppen Zürich und Luzern be-  
grüßt, die in die Heimat zum Wehrdienst zurückgekehrt waren.  
Mit herzlichen Worten hieß der stellvertretende Vorsitzende  
den alle Erschienenen willkommen. Die Tagesordnung lautete:  
Besprechung über die Unterstützung der im Felde stehenden  
Mitglieder und deren Angehörigen. Einleitend hatte der Vor-  
sitzende eine traurige Pflicht zu erfüllen: Auch aus unseren  
Reihen hat der grausame Krieg schon so manchen lieben Freund  
und Anhänger gerissen. In bewegten Worten gedachte Kollege  
den Reichstagsabg. Dr. Franzl, unser früherer Kassier Franz  
Wagner, der hervorragend an dem Ausbau unseres Vereins  
mitarbeitete hat und Lehrer Ringgraf, Sohn des Witte-  
kinders Zintgraf, letztere beiden fielen im Gefecht im Ober-  
elsaß. Das Andenken der Gefallenen wurde durch Erlesen von  
den Sigen geehrt. Auch der tapferen noch im Felde stehenden  
Freunde wurde gedacht, besonders unseres verwundeten Mit-  
glieds Friedrich Müller, der sich bereits das eiserne Kreuz  
erworben hat und zum Sergeanten befördert wurde, sowie eines  
guten Freundes unserer Sache, Herrn Prof. Dr. Paulle,  
der als Hauptmann der Landwehr unter den Waffen steht und  
dessen auch im Felde betätigte Energie ihm ebenfalls das eiserne  
Kreuz gebracht hat, auch er ist verwundet. Viele Briefe und  
Postkarten an den Verein zeigten, daß die Mitglieder auch im  
Felde gute Naturfreunde bleiben und ihres Vereins stets ge-  
denken.

Zur vorliegenden Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit,  
daß die Vereinsverwaltung im Hinblick auf die gegenwärtige  
Lage Besprechungen darüber abgehalten habe, auf welche Art  
und Weise auch der Verein dazu beitragen könne, den im Felde  
stehenden Mitgliedern, sowie den durch den Verlust ihrer Er-  
nährer oder infolge Arbeitslosigkeit derselben in Not geratenen  
Angehörigen etwas geholfen werden könne. Die Verwaltung ist  
zu dem Entschluß gekommen, vorerst die Summe von 200 Mark  
an die bedürftigen Frauen und Kinder zu verteilen. Der Frau-  
enrat soll wenigstens 3 Mk. und jedem Kinde unter 15 Jahren 1 Mk.  
als erste Rate gegeben werden. Für Liebesgaben an die im  
Felde stehenden Mitglieder soll eine Sammelliste aufgelegt  
werden, ferner sollen Adressenverzeichnisse (Feldpostadressen)  
der im Felde stehenden Mitglieder angelegt werden. Weiter soll  
denjenigen Mitgliedern, die als Verwundete oder Erholungs-  
bedürftige in die Heimat geschickt werden, das Naturfreunde-  
haus unentgeltlich zur Verfügung stehen. Etwa 14 Pakete sind  
bereits abgeschickt. — An diese Ausführungen des Vorsitzenden  
schloß sich eine kurze Debatte, worauf die Vorschläge der Ver-  
waltung angenommen wurden. Die Austräger der Zeitschrift  
werden beauftragt, die Adressen der eingetragenen Mitglieder zu  
sammeln. Eine aufgelegte Sammelliste für Liebesgaben ergab  
den erfreulichen Betrag von rund 40 Mk. Weitere Gaben wer-  
den jeweils Freitag abends im Lokal dankend entgegenge-  
nommen. Mit einem Aufruf an die Mitglieder, auch fernerhin treu  
zur Sache der Naturfreunde zu halten und nach Kräften mitzu-  
wirken, die Not und das Glend zu lindern, schloß der Vorsitzende  
die in bester Stimmung verlaufene Versammlung.  
\* Zusammen des roten Kreuzes erschien im Verlag der G.  
W. Braun'schen Hofbuchdruckerei hier im Einverständnis mit dem  
Badischen Landesverein vom roten Kreuz soeben ein „Kreuz-  
tagebuch“, zum Sammeln von Zeitungsausschnitten be-  
stimmt. Dieses Buch, in handlichem Quartformat, mit schwarz-  
weißem Umschlag versehen, wird gewiß von vielen gern ge-  
kauft werden, schon um seines guten Zweckes willen, denn der  
Reinertrag fließt in die Kasse des roten Kreuzes. Das Buch

kostet 1 Mark und ist in jeder Buch- und Papierhandlung zu  
haben, sowie auch beim Verlag selbst.

\* Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat  
August im ganzen 179498 (August 1913: 123326) Personen  
befördert. Die Zahl der unentgeltlich beförderten Personen  
(Soldaten, Angehörige des roten Kreuzes usw.), die in der  
Hauptziffer bereits enthalten ist, wird auf 80000 geschätzt.  
Die Einnahme beliefen sich auf 140395 Mk. (107593 Mk.). Die  
Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 297350  
(309615). Auf je 100 Wagenkilometer kamen somit 604 beför-  
derte Personen (August 1913: 898) und 47 Mk. Einnahmen  
(85 Mk.).

\* Von der technischen Hochschule. An der technischen Hoch-  
schule zu Karlsruhe bleiben im bevorstehenden Wintersemester,  
das Mitte Oktober eröffnet wird, die Termine für die normalen  
Prüfungen an den verschiedenen Abteilungen bestehen. Der  
Beginn der Vorprüfung in Architektur, Ingenieurwesen, Ma-  
schinenwesen und Elektrotechnik ist auf den 5. Oktober festgesetzt.

\* Turnen des Landsturms. Die Leitung der hiesigen ver-  
einigten bürgerlichen Turnvereine schreibt uns: Viele, die zum  
Landsturm jetzt ausgehoben wurden, haben seit vielen Jahren  
ihren Körper nicht in regelmäßigen körperlichen Übungen ge-  
übt. Diesen Vielen wird die ungewohnte militärische Tätig-  
keit noch einmal so leicht werden, wenn sie ihren Körper wieder  
mehr in ihre Gewalt bekommen. Die vereinigten Turnvereine  
der Residenz haben — dem Vorbilde anderer Städte folgend  
— nimmere 3 Landsturmmärkte in Form von Ordnungsbun-  
den, auch in leichten Gerätübungen eine Vorübung stattfinden  
für das, was der Landsturm zu leisten hat, wenn er zum Heere  
eingetreten ist. Durch das Entgegenkommen der Stadtverwal-  
tung stehen, da die meisten Turnhallen belegt sind, der große  
Saal der städtischen Festhalle und für Wählung die Schulan-  
halle (Hardtstraße) für das Turnen zur Verfügung. Es sind  
alle zu den Übungen willkommen, die kommen wollen und die  
glauben, daß sie eine körperliche Schulung nötig haben. Die  
Übungsabende finden jeweils Dienstag und Freitag abends  
von 8—10 Uhr statt. Der erste Abend, der unter Beteiligung  
von ca. 100 Landsturmmännern stattfand, hat gezeigt, daß das  
Beginnen einem wirksamen Bedürfnis gerecht wird. Der nächste  
Turnabend ist am Freitag, 25. September. Die Beteiligung ist  
vollkommen kostenlos.

\* Keine Post nach Ägypten. Bis auf weiteres sind Post-  
sendungen jeder Art nach Ägypten wegen Mangels einer ge-  
eigneten Uebermittlung an die Empfänger von der Annahme bei  
den deutschen Postanstalten ausgeschlossen.

\* Fahrverordnungen für Oesterreicher. Das badische  
Finanzministerium hat die Generaldirektion der Staatseisen-  
bahnen angewiesen, mittellose Familienangehörigen eingezoge-  
ner österreichisch-ungarischer Heerespflichtiger, die nach der  
Heimat zurückkehren wollen, auf den badischen Staatsbahnen  
freie Fahrt zu gewähren.

## Letzte Nachrichten.

### Englisches Fliegergeschwader über Düsseldorf.

W.B. Berlin, 25. Sept. Das „Berliner Tageblatt“  
meldet: Die englische Admiralität gibt bekannt, daß ein  
englisches Fliegergeschwader am Dienstag die Luftschiff-  
halle von Düsseldorf angegriffen habe, daß aber Rebel die  
Operationen sehr beeinträchtigt habe. Doch seien 3 Bomben  
herabgeworfen worden. Alle Flugzeuge seien unverletzt  
zurückgekehrt.

### Verwüstungen in Ostpreußen.

W.B. Berlin, 25. Sept. Von Montag bis Mittwoch  
sind eine Reihe Ostpreußen durch den Landwirtschafts-  
minister, dem Finanzminister und andere Regie-  
rungsvertreter statt. Es wurden besucht die Regierungs-  
bezirke Königsberg, Gumbinnen und Allenstein. Gestern  
sind in Anwesenheit der Regierungskommission und von  
Vertretern der dortigen staatlichen und städtischen Behör-  
den, sowie Vertretern von Handel und Industrie, Gewerbe  
und Landwirtschaft eine Sitzung statt, in der der Wieder-  
aufbau der zerstörtesten und zerstörtesten Gebäude, sowie eine  
umfangreiche Hilfsaktion beschlossen wurden. — Nach dem  
„Berliner Lokalanzeiger“ sind Miniere und Eisenbahn-  
Regimentar Tag und Nacht beschäftigt, die zerstörten Eisen-  
bahnbahnen wieder fahrbar zu machen.

### Die große Schlacht im Westen in französischer Darstellung.

W.B. Paris, 25. Sept. Nicht amtlich. Amtlich wird  
gemeldet: Die Lage ist unverändert. — Eine befeuerte  
Note erklärt, daß die Schlacht auf einem großen Teil der  
Front den Charakter eines Stellungskrieges annahm, das  
die Langsamkeit des Vordrückens begründet mache.  
W.B. Paris, 25. Sept. (Nicht amtlich.) „Leit  
Parisien“ bringt einen Artikel, in dem Oberst. Kowitz  
unter Hinweis auf die sehr starke Stellung und die vor-  
züglichen Befeignungsarbeiten der Deutschen einen sehr  
langsamem Vordrücken der Schlacht voraussetzt. Nächliche  
Angriffe der Deutschen erwiesen sich trotz der Ermüdung  
der Truppen unrentabel als gescheit.

### Albanien.

W.B. Rom, 25. Sept. 7 Uhr abends. Wie die „Agenzia  
Stefani“ aus Durazzo meldet, haben sich dort gestern  
28 Senatoren verammelt und mit 19 Stimmen M u  
t i a v a Bey zum Präsidenten gewählt. Der Senat über-  
nahm die Regierung von Albanien bis zur Ernennung  
eines neuen Fürsten. Eine Einigung mit anderen Diplo-  
maten Albanien, die bei der Wahl nicht vertreten waren,  
gilt als nahe bevorstehend.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Koll;  
für den Inseratenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe,  
Luisenstraße 24.

### Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts“.) Wir erlauben unsere  
verehrten Mitglieder freundlichst, sich am Samstag, den  
26. September, abends halb 9 Uhr, zwecks einer Bespre-  
chung im Vereinslokal einzufinden. Der wichtigen Ange-  
legenheit halber ist es Pflicht, vollzählig zu erscheinen.  
Die Verwaltungsmitglieder treffen sich um 8 Uhr da-  
selbst. 3144.2  
Karlsruhe. (Steinarbeiter-Verband.) Samstag, 26. September,  
abends pünktlich 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Erschei-  
nen aller Mitglieder ist dringend notwendig. 3155  
Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag, 27. September, Halb-  
tagswanderung nach dem Thomashof. Zusammenkunft  
halb 2 Uhr am Schladhof. 3154

## Dankfagung.

X. Liste.)

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst ein-  
berufener Wehrpflichtiger sind an Gedagben bei Mitgliedern  
des Stadtrats und bei Stadtverordneten weiter eingegangen  
von: einer Sammlung der Arbeiter des Gaswerks 2 40,50 M.,  
Geh. Rat Prof. Dr. Ing. Hart 250 M., dem Leibdragoonen-Berein  
hier 20 M., Generalagenten Ziegler 20 M., Hildegard Mayer  
2,50 M., Verwaltungsskular Franz Jung 3 M., Fr. Morgen  
20 M., Frau Dreifacher 25 M., Frau Oberlandesgerichtsrat  
Schmidt 200 M., Oberstiftungsrat Schweizer 10 M., Ungenannt  
5 M., L. R. 20 M., Melchior 50 M., Bauinspektor Wiedinger  
10 M., der Firma E. Wüchle (Anb. W. Verlich, Hofmüllhandl.)  
10 M., dem Kaufmännischen Verein Karlsruhe E. V. (überreicht  
durch den 1. Vorsitzenden Herrn Adolf Stein) 800 M., Unge-  
nannten (kleinere Einzelgaben) 3 M., Frau Postinspektor Wüch-  
ler 20 M., Wirt Wihl. Stein zum „Goldenen Kreuz“ 3 M., einer  
Abteilung Arbeiterinnen der Deutschen Waffen- und Munitions-  
fabriken, C. 4 Kontrollin. 40,20 M., Fischer 1 M., R. F. 1 M.,  
G. Sch. 1 M., W. Günther 1 M., Ederle 1 M., Frank 1 M., O.  
Günther 1 M., Karl Schäfer 1 M., Beha 1 M., Gerdon 1 M., Fd.  
Nöth 50 M., Lorenz 50 M., Roth 50 M., P. Müller 50 M., Wüh-  
ler 50 M., Adler 50 M., O. Reuchle 50 M., Fluhr 50 M., Rod 50 M.,  
Jakob Gehwahl 1,50 M., Ungenannt (an Stelle einer Franzspende  
für Reservisten F. Kawalde) 6 M., Bauinspektor Diehl 10 M.,  
Kaufmann Karl Heid 10 M., Maria u. Josef Renner 5 M., Unge-  
nannt 2 M., der Donnerstagslegelgesellschaft in der „Eintracht“  
(vordere Bahn) 25 M., Frau Nina Judidar Witwe 20 M., einem  
Arbeiter 3 M., Konditormeister Rich. Freund 5 M., E. R. 10 M.,  
B. S. 5 M.

Ferner sind eingegangen bei: der Badischen Bank von Dr.  
Karl Runk 50 M., Frau Oberbaurat Haufer Witwe 5 M., Frau  
Hauptmann von Bayer-Ehrenberg 100 M., Amtmann Dr. R. von  
Bayer-Ehrenberg 100 M., Frau Emilie Michaelis Witwe 50 M.,  
Bankdirektor Wihl. Hoffmann 200 M., Geh. Oberfinanzrat V.  
Kramer 50 M., Baumeister J. Uhrig 20 M., Dr. W. 20 M., ihr  
selbst 1000 M.; der Süddeutschen Diskontogesellschaft von: P. E.  
Müller 50 M., Oberamtsrichter Laut 10 M., dem Lehrkollegium  
des Adettenhauses 50 M., Oberpostpraktikanten Deutner 10 M.,  
Elisabeth Mai 10 M., Rechtsanwalt Dr. Hugo Schrag (2. Rate)  
30 M.; der G. Bräunlich Hofbuchdruckerei von: J. Rille 10 M.,  
R. Gud 3 M., W. Martin 3 M.; der Firma Himmelheber und  
Bier von: Regierungsrat Dörnacher 25 M.; der Stadtkasse  
von: der Rheinischen Kreditbank Filiale Karlsruhe 2000 M.,  
Beamten des Ministeriums des Kultus und Unterrichts (2. Rate)  
76 M., dem Verein unterer technischer Beamten und Anwärter,  
Bezirksstelle Karlsruhe, 30 M., Stadtbaurat Blum-Rief (2.  
Rate) 20 M., Stadtpfarrer Schilling 20 M., Hof. Giliard 8 M.,  
Privatmann Wihl. Stober sen. 100 M., Architekten Wihl. Stober  
jun. 50 M., Kaufmann Emil Stober 50 M., Frau Oberinspektor  
Rees 20 M., Frau Kirchenrat Jittel 50 M., Betriebsassistent W.  
W. 5 M., R. E. (Gebührenliste anlässlich einer militärischen Dienst-  
leistung) 78 M., Frau Rheinau Witwe 10 M., Hermann Rodlin  
20 M., Frau Bachmann 5 M., Frau v. Warshall 25 M., D.  
Bauer 5 M., Bud 5 M., Frau Luise Küßling Witwe 10 M., Phil.  
Bauer 2 M., Ungenannt 40 M., Professor Widmer 30 M., Medi-  
zinalrat Dr. Ludwig Gutsch 20 M., Fr. Anna Gau (2. Rate)  
3 M., David Fröhlich 20 M., Ungenannt 10 M., Schuhmann Stöl-  
fel 10 M., J. Frohmüller 6 M., Frau Haumeffer, 2 goldene Ringe.

### Monatliche Beiträge

Mit den bereits veröffentlichten Beiträgen sind nunmehr  
eingegangen insgesamt: 103 578,18 M.  
und Staatsbeamte gestundet:

Postkretär Josef Reid 5 M., die Oberpostassistenten: Karl  
Linf 10 M., Friedrich Steinführer 5 M., Edmund Eppler 5 M.,  
Heinz Wrommelspacher 5 M., Karl Brandmeier 5 M., Alfred Rech-  
ler 3 M., Hch. Behm 5 M., Hermann Beder 5 M., Ludwig Walfr  
5 M., Th. Joller 5 M., Schumann 5 M., Frz. M. Schäfer 5 M.,  
Aug. Müller 3 M., Eujeb. Schöber 5 M., Ad. Brunner statt 2 M.,  
5 M., Kommt 3 M., Willenbach 2 M., Groß 3 M., Dutenhofer 5 M.,  
Gerber 5 M., Park 3 M., Aug. Müller 3 M.; die Postassistenten:  
Sponagel 3 M., Riebel 3 M., Alois Schulz 5 M., Rauh 3 M.,  
Schantel 3 M., Schacht 3 M., Schülker 2 M.; Handarbeits-Auspt-  
lehrerin Luise Berger 6 M., Rechn.-Rat Albert Dönninger 15 M.,  
Oberrevisor Jak. Berger 10 M., Oberrechn.-Rat Heinrich Rinkler  
10 M., Oberrechn.-Rat August Jaus 15 M., Rechn.-Rat Martin  
Bechtel 10 M., Oberrevisor Reck. Demme 10 M., Oberrechn.-Rat  
Wal. Krieg 10 M., Finanzassistent Fleißner 2 M., Zollverwalter  
Aug. Ziegler 5 M., Berw.-Sekretär Max Hochschild 5 M., techn.  
Gehilfe Karl Koch 2 M., die Weichenwärter: Heinrich Kolb 5 M.,  
Eduard Meng 5 M., Jakob 3 M., Johann Lehner 1 M., Leo De-  
hahn 2 M., Volt rich Witt 2 M., Heinrich Friedrich 3 M., Joh.  
Wolffinger 3 M., Franz Hammer 1 M., Hans Redel 3 M., Friedr.  
Wohlrugger 3 M., Vinzenz Verdert 1 M., Jakob Gerne 1 M.,  
Adolf Hintermann 3 M., Theod. Rothengoh 1 M., Sebastian Rauer  
2 M., Wendelin Precht 3 M., Georg Wabau 2 M., Valentin  
Lüster 3 M., Ignaz Weber 2 M., Franz Gij 3 M., Fidel Neumaier  
3 M., Karl Reuer 2 M., Jakob Kleider 2 M., Sebastian Hauswirth  
2 M., Karl Sövel 3 M., Wilhelm Rud 2 M., Emil Johns 2 M.,  
Johann Müller 3 M., Alb. Lang 2 M., Franz Kraus 1 M., Friedr.  
Reil 2 M., Anton Zellbauer 1 M., Friedrich Kauf 2 M., Karl Spöth  
2 M., Georg Ander 2 M., Michael Sußn 2 M., Otto Precht 2 M.,  
Eduard Wolfstein 1,50 M., Daniel Mey 3 M., Heinrich Koch 5 M.,  
W. Erhard 3 M., Karl Curtag 3 M., Josef Daug 1,50 M., Heinrich  
Gerzel 1,50 M., Gustav Saumich 1,50 M., Philipp Sauer 1,50 M.,  
Karl Schmitt 1,50 M., Hermann Gabu 1 M., Gem. Siegrist 2 M.,  
Wihl. Hof 2 M., Otto Maier 2 M., Josef Stril.ner 2 M., Josef  
Dager 3 M., Friedrich Schreiauf 3 M., Wendelm Müller 2 M.,  
Karl Barth 2 M., Fidel Fischer 2 M., Joh. Moser 3 M., Karl Kol-  
weiler 3 M., Heinrich Stein 2 M., Ludwig Knecht 2 M., Ferdinand  
Albert 2 M., Karl Kirchhül 3 M., Gustav Ebel 2 M., Theodor  
Gentle 3 M., Karl Rohrer 1 M., Joh. Dür 2 M., Joh. Arnold  
2 M., Anton Wetemann 2 M., Michael Joller 3 M.; die Bahnwär-  
ter: J. Moosmann 2 M., Joh. Blum 1 M.; Techniker Wilhelm  
Lang 4 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden.

Karlsruhe, den 22. September 1914. 3187

### Der Stadtrat.

\*) (Neben Spenden an ihrem Hauptstabe und ihren Filial-  
plätzen für Kriegsfürsorgezwecke von rund 40000 M und den  
fürs rote Kreuz gestifteten 50000 M.)

**Reste Reste**

für Knaben-Anzüge und Hosen passend,  
empfehl sehr billig 2956

**W. Wolf jr.**  
Kaiserstrasse 82a.



### Residenztheater

Waldsfrasse 30

#### Programm

vom Samstag, den 26. bis  
inklusive Dienstag, den  
29. September 1914.

### „Der Todesritt“

Grosse Sensation in zwei  
Abteilungen.

Französ. Artillerie.

Die grossen Manöver  
in der Schweiz

unter Anwesenheit S. M.  
des deutschen Kaisers.

### Ein Drama in Wildwest.

Jeweils sofort nach Ein-  
treffen mit der Post bzw.  
mit der Bahn:

Die neuesten Auf-  
nahmen aus dem der-  
zeitigen Kriege.

3162



**ZIRPIUN**  
Kein Bekämpfungsmittel,  
das Tiere tödlich zur-  
schanden macht, sondern  
einzigartig wirkend,  
das die Zecke in 10-15  
Minuten in sich selbst  
auflöst.

Rissen, Schwaben  
Küchenfliegen aller Art  
tötet sicher  
Zirpium.

In allen in Fachhandel & Drogerien.

### Werkzeug- Schlosser

für Patronenrahmen und Lade-  
streifen nach Cassel gesucht. An-  
gebote mit Lohnansprüchen erbe-  
iten an

Akt.-Ges. für Federstahl-  
Industrie, Cassel.

### Residenztheater

### Metropol

Schillerstr. 22.  
**PROGRAMM**  
am Samstag von halb 7  
Uhr ab, am Sonntag von  
2 Uhr ab. Zu dem ab-  
wechslungsreichen Spiel-  
plan kann der Zutritt  
jederzeit stattfinden.

### Der Todesritt

Grosse Sensation in  
2 Abteilungen.

Französ. Artillerie.

Die grossen Manöver  
in der Schweiz

unter Anwesenheit S. M.  
des deutschen Kaisers.

### Ein Drama in Wild-West.

Jeweils sofort nach Ein-  
treffen mit der Post bzw.  
Bahn die neuesten Auf-  
nahmen aus dem der-  
zeitigen Kriege.

**Preise der Plätze:**  
Loge 1 Mk., Reserv. Platz  
70 Pfg., 1. Platz 60 Pfg.,  
2. Platz 40 Pfg., 3. Platz  
20 Pfg.

3161

# Aufruf!

Mitbürger! Immer lauter dringen seit Eintritt der nassen und kalten Tage die Bitten unserer tapferen Truppen um Gaben aus der Heimat an unser Ohr. Für die Millionen unserer Krieger reicht, was bisher gespendet wurde, bei weitem nicht aus, um sie vor Frost und Krankheit zu schützen.

Es ist Ehrenpflicht der Karlsruher Bürgerschaft, ihren Regimentern, auf deren Taten sie so stolz sein darf, die gewünschte Hilfe alsbald zu bringen.

Jeder von uns beteilige sich freudig an der Sammlung von Liebesgaben, die wir erstmals am nächsten Samstag an die Karlsruher Regimenter abgehen lassen wollen. Sendet sofort wollene Hemden, Socken, Leibbinden, ferner Taschentücher, Tabak, Schinken, Wurst, Kaffee, Thee, Arrak, Rum, Kirchwasser an die Sammelstelle

## Zähringer-Strasse 47.

Bedenkt, daß allein aus unserer Stadt über 10 000 Mann im Felde stehen. Keiner von ihnen darf durch unsere Schuld Not leiden oder gar krank werden!

Karlsruhe, den 24. September 1914.

3152

Der Stadtrat:  
Siegriß.

Dr. Schneider.

### Heulieferung.

Die Lieferung von 3600 Jtr. gutem Viehhäfen für den städt. Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Donnerstag, den 1. Oktober ds. Jrs., vorm. 11 Uhr, bei der Schlachthofdirektion einzureichen, woselbst die näheren Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergabe von Arbeiten und Lieferung für die Stadt zur Einsicht ausliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, 23. Sept. 1914.

Städtische Schlacht- und Viehhofdirektion.

### Stadt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante  
**Wannenbäder.**

I., II. und III. Klasse.  
Für Herren und Damen  
geöffnet Werktags vorm.  
7-1 Uhr, nachm. 3-1/2 Uhr  
und Sonntags vorm.  
7-12 Uhr.  
Mittags 1 bis 3 Uhr ge-  
schlossen.

7

### Durlach.

**2 tüchtige Schuhmacher**  
auf Sohlen u. Fies für dauernde  
Stellung bei gutem Lohn sofort  
gesucht.

3158  
H. Weich, Herrenstr. 25.

Gegen **Zahnschmerz**  
**Blasscolin**

in die wie  
in allen Apotheken u. Drogerien.

**Gutes**  
**Mittag- u. Abendessen**  
erhält man  
**Schützenstrasse 66**  
bei Frau Daul. 3160

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft.  
G. Weich, geb. Stürmer,  
Erbsprinzenstr. 21, 2. Stod.

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft,  
Adlerstr. 28, Seitenbau, part.,  
gegenüber der „Herberge zur  
Heimat“.

3165

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft,  
Geiselstr. 6, 4. St., Mühlburg.

**Morgenstr. 6, 2. St. links,**  
möbl. Zimmer zu ver-  
mieten.

## Weltkinematograph

Kaiserstrasse 133

# Eröffnung

heute Freitag  
nachm. 3 Uhr.

## Großes Sensationsprogramm

3 Dramen in je 3 Akten. 3163

Stadt. Arbeitsamt  
**Stadt. Arbeitsamt**  
Karlsruhe  
Zähringerstrasse 100. — Telefon 629.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine größere Anzahl  
**kräftiger Bantagelöhner**

möglich militärfrei. Quittungskarten sind mitzubringen. 3151

## Am 30. September Schluss

des Ausverkaufs.

Sämtliche noch am Lager befindliche  
Waren wie:  
**Herren-, Damen- und  
Kinder-Konfektion**  
**Trikotagen, Sekirme**  
worden zu jedem annehmbaren  
Gebot abgegeben. 3153

Waldhornstr. 25, Eingang Kaiserstr.

Am 21. September d. J., vormittags zwischen 7 und 8 Uhr,  
wurde im Gange des Hauses Bürgerstraße 17 hier die etwa  
8 Tage alte Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Ge-  
schlechts gefunden. Die Leiche war in ein weißes und ein  
braunes Packpapier, in eine „Stehler Zeitung“ vom 10. Okt. 1913  
und in ein Beilageblatt der „Täglichen Rundschau“ vom 21. März  
1912 gefüllt und in eine mit der Adresse des Manufakturwaren-  
geschäftes Karl Niebel in Neßl versehene Pappdeckelhülle verpackt.  
Sachdienliche Mitteilungen über die Herkunft der Leiche  
werden an die Staatsanwaltschaft oder Kriminalpolizei erbeten.  
Karlsruhe, den 24. September 1914. 3158

**Groß. Staatsanwaltschaft.**

### Gefangener. Bruderbund R.-Mühlburg.

Sonntag, 27. September, nachmittags präzis 4 Uhr, im  
kleinen Saale des „Kühlen Krug“

### Allg. Mitgliederversammlung.

Wir bitten unsere verehr. Mitglieder, Frauen und Männer,  
bringend, der wichtigen Angelegenheit wegen vollständig er-  
scheinen zu wollen, insbesondere diejenigen Frauen, deren Männer  
im Felde stehen.

Mitglieder! Sorgt für starken Besuch; sage es einer dem  
andern, so erfüllt ihr eure Pflicht. Also auf!

### Der Vorstand.

J. A. Ch. Duffe.

### Deutscher Transportarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Karlsruhe.  
Sonntag, den 27. September, nachmittags 3 Uhr,  
findet im „Rheinkanal“, Rheinstraße 42, wichtige

### Mitgliederversammlung

statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder dringend ein.  
3157 Die Ortsverwaltung.

### Dankfagung.

Herr Kommerzienrat und Stadtrat Fritz Gomburger hat mir  
heute die Summe von 2000 Mk. als eigene Gabe und weitere  
300 Mk. als Gabe seines Sohnes, des Herrn Dr. Paul Gombur-  
ger, mit der Bestimmung überreicht, sie zur Anschaffung von  
Liebesgaben für die im Felde stehenden Angehörigen der Karlsru-  
her Regimenter zu verwenden. Namens der Bedachten spreche  
ich für diese reiche Spende den herzlichsten Dank aus.  
Karlsruhe, den 24. September 1914. 3159

### Der Oberbürgermeister:

Siegriß.

### Geographische Postkarte

des westlichen und östlichen Kriegsschauplatzes in mehr-  
farbigen, klarem Druck. Praktische Orientierungs-  
tafel in Taschenformat. : : : : : 15 Pfg.

Buchhandlung „Volkstreuend“  
Karlsruhe, Luisenstraße 24.

### „Kriegs-Lese“

Einzel-Nummer 10 Pfennig.  
Wiederverkäufer gesucht.

Buchhandlung „Volkstreuend“ Luisenstraße 24.  
Telefon Nr. 128.

### Arbeiter! Agitiert für den Volkstreuend.

Neue Fässer und  
Einmachständer  
billig zu verkaufen. 3160  
Sperling, Küfermeister,  
Goethestraße 28.

**Druckfachen** fertigt  
Buchdruckerei Volkstreuend.  
Herb, Rheinstr. 29, 3. St.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebote vom 24. Sept.: Eugen Göb von Pflüngen  
(A. Breiten), Maler und Anstreicher hier, mit Frieda Goos von  
hier. Hermann Giesler von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Ida  
Finkbeiner geb. Werke Witwe von Jagtzell (O. Ellwangen).

Eheschließungen vom 22. September. Robert Roelch  
von Mannheim, Kaufmann hier, mit Anna Schmann v. Breußlich-  
Morenet. Valentin Frank von Scherzingen (A. Baden), Bäcker  
hier, mit Margarete Müller von Billingsdorf (O. A. Rottweil).  
Albert Simber von Forzheim, Grabenr., z. St. Grenadier der  
Ertagsreserve hier, mit Luise Reins von Forzheim. Albert Hoffen-  
lopp von Vahl (Oberelb.), Rajchmist, z. St. Unteroffizier d. R. b.  
Verleibungsamt des 14. A.-R., mit Alphonine Martin von Vahl  
(Oberelb.).

Geburten vom 19. bis 23. September. Werner Ferdinand  
Joseph Hermann, Vater Hugo Hoffmann, Finanzamtmann. Anna  
Margareta, Vater Karl Jakob Gend, Wächner. Anna, Vater  
Nathan Albert, Maler. Lene Gertrud, Vater Johann Heinrich  
Schloffer.

Todesfälle vom 21. bis 23. Sept.: Georges Germin, Soldat,  
franz. Inf. Regt. Nr. 5, ledig, 23 J. alt. Sofie Ernestine Löffler,  
geb. Braun, 89 J. alt, Ehefrau des Zimmermanns G. Löffler.  
Friederike Werlein, 74 J. alt, Witwe des Handelsmanns  
Jakob Werlein. Theresie Jähringer, 56 J. alt, Witwe des Ober-  
revisors Martin Jähringer. Wilhelmine Wittmeier von Dürrenbüding (A.  
Breiten). Hannah Sarah Ashton, 89 J. alt, Ehefrau des Ju-  
weniers William Ashton. Anton Limburger, Anecht, ledig  
31 J. alt. Erila, 6 Mon. alt, v. Eugen Früh, Schloffer. Fried-  
rich 11 J. alt, v. Wilhelm Kull, Kutsher.